Der Wegweiser.

Eine Wochenschrift

zur

zweckmäßigen Belehrung und Unterhaltung.

№ 27. Görlitz, Donnerstag, den 4. April. 1833.

Für die stille Woche.

Bereite Dich, o Seele, zu empfangen
Ihn, der von Erdenschmerz und Todesbangen,
Von aller Macht und aller Pein des Bösen
Dich will erlösen.

Er kommt und ziehet ein in Zions Mauern,
Wo überall Verräther auf ihn lauern;
Er geht getrost dem bittern Tod' entgegen
Der Welt zum Segen.

Er kommt als Heiland, um mit Schmerz zu scheiden,
Er ziehet ein als König, um zu leiden:
Zum Königsschmuck' dient ihm die Dornenkrone,
Das Kreuz zum Throne.

Gekreuzigter, der Du für mich gestorben,
Mir Leben, Heil und Seligkeit erworben,
Dich will ich lieben, ewig, ohne Wanken
Und ohne Schranken.

Zieh' ein in meines Herzens stille Kammer,
Und treib' hinaus den ganzen Erdenjammer,
Und führ' hinein, o Herr! — ja, schon hienieden —
Des Himmels Frieden.

Haupt.

Missionswesen.

Zu Basel in der Schweiz besteht bekanntlich eine Anstalt, in welcher junge Leute vorbereitet werden, unter den Heiden, deren Anzahl die der Christen auf unserer Erde noch immer übersteigt, das Evangelium Jesu Christi zu predigen und sie zum Christenthume zu bekehren. In England und in Nord-Amerika giebt es ebenfalls solche Anstalten und Gesellschaften, welche Boten (Missionäre, Apostel) unter die Völker senden, um diesen heiligen und wohlthätigen Zweck zu erreichen. Auch die evangelische Brüdergemeinde in Herrnhut hat dafür schon sehr viel gethan. Das ist gewiß ein edles, christliches und Gott wohlgefälliges Werk. Nur Schade, daß es oft so betrieben wird, wie es unmöglich einen guten Fortgang haben kann, ja, daß die guten Missionäre der Sache des Christenthums nach menschlicher Ansicht oft mehr schaden als nützen. Doch, wer kennt die Wege des Herrn? —

Nach dem siebenzehnten Jahresbericht der evangelischen Missionsgesellschaft in Basel arbeiteten in den zum Theil entferntesten und unbekanntesten Gegenden der Erde jetzt 62 ihrer Zöglinge. Seit den Jahren 1822 — 1831 waren deren 28 in ihrem Berufe gestorben.

Aus den Berichten der Missionäre wollen wir bisweilen etwas Merkwürdiges mittheilen und heute damit den Anfang machen.

Besuch eines Missionärs bei einem ostindischen Fürsten (Rajah).

Am 25. Februar 1831, schreibt Missionär Dürr (gebürtig aus Kattenwesten im Würtembergischen) machte ich dem Rajah (vormaligem Könige) von Bissunpore einen Besuch, da einer seiner Verwandten, Ghossaul Sing, schon vor 4 Monaten mich dazu eingeladen hatte. Der Weg führte mich zuerst über einen langen aber verfallenen Bazar (Marktplatz), wo neben vielen Ruheplätzen für Reisende auch einige Krambuden aufgerichtet standen, wo Kleidungsstücke,

Brennholz und Reis feil geboten wurden; dann zu den Bollwerken einer alten Festung, die jetzt in Trümmern liegt. Mein Pundite (Führer), der mich am Thor erwartete, lispelte mir zu: Mein Herr, machen Sie hier kein Geschenk mit den Evangelien! — Ich werde thun, was die Sitte mit sich bringt, gab ich ihm zur Antwort. An einem zweiten Thore wurde ich von der vornehmsten Dienerschaft des Rajah empfangen, und von meinem Punditen bei ihnen eingeführt. Wer sind Sie, war ihre Frage. Wo kommen Sie her? Was haben Sie bei dem Rajah zu thun? Mein Pundite, den ihre Rohheit verlegen machte, wollte mich von ihnen wegbringen, indem er zu mir sagte: der Weg zu dem Maja-Rajah ist auf der andern Seite.

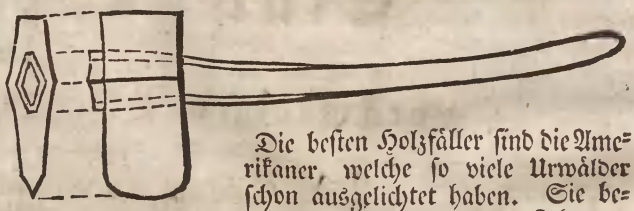
Wir wandten uns nun rechts, und ein niedriges Thor führte uns in einen geräumigen Hof, wo wir den Oheim des Rajahs antrafen, bei welchem mich mein Pundite einführte. Auf seine Frage, was ich bei dem Rajah thun wolle, und meine kurze Erwiederung, gab er mir den Trost: die Erbsen, die du mitbringst, werden in unserem Topfe nicht sieden! Er ging hinweg, und der Weg führte uns in einen zweiten Hof, wo wir einen andern Verwandten des Rajah antrafen. Von da gings in eine enge Pforte nach einem dritten Hofe, in welchem auf einem hölzernen Stuhle ihre königliche Hoheit saß und mich erwartete. Er war in gewöhnlicher, bengalischer Tracht gekleidet, mit einem rothen Turban auf dem Haupt, und einen rothen Schleier über Gesicht und Schultern geworfen. Er ist ein Mann von etwa 25 Jahren, von mildem Aussehen und freundlicher Gemüthsart. Nach der gewöhnlichen Verbeugung hieß er mich sitzen, und einer seiner Verwandten, der neben ihm stand, machte jetzt den Sprecher. Ich mußte zuerst sagen, wer ich sey, woher ich komme, was für einen Beruf ich treibe, wer mich besolde, warum ich diese Reise mache u. s. w., und bekam darauf zur Antwort: Wir haben eine Jagdparthie für Sie bestellt. Da ich ablehnend antwortete, so wurde ich nochmals gefragt, warum ich denn hierher gekommen sey? Ich nannte ihnen ihren Verwandten, Ghossaul Sing, der mich eingeladen, und weil ich oft von dem Ruhme ihrer Familie gehört habe, so sey es mir Freude, ihnen meine Hochachtung zu bezeugen. Nur das letzte Wort fand eine Stelle in ihrem Ohr, und einer und der andere fing an, den alten Adel der Familie zu rühmen. Aber, fügten sie hinzu, ihr habt uns ja Alles genommen, und nur einen Jahres-Gehalt übrig gelassen. Milde lächelnd bemerkte der Rajah, ich bin nichts weiter, als einer von den Vögeln der ostindischen Gesellschaft, der im Käfig gefüttert wird.

(Fortsetzung folgt.)

Einheimisches.

Der bisherige Mittagsprediger zu Muskau, Bürger, ist als Subdiaconus an der Hauptkirche zu St. Petri und Paul in Görlitz nunmehro bestätigt worden.

Die amerikanische Axt.



Die besten Holzfäller sind die Amerikaner, welche so viele Urwälder schon ausgelichtet haben. Sie bedienen sich dazu einer Axt, wie sie die obenstehenden Figuren zeigen. Der Kopf derselben ist verhältnißmäßig viel länger als der unserer Aexte. Gegen die Mitte hin nimmt die Dicke des Blattes allmählig zu. Der Stiel ist lang, etwas weniges nach abwärts gekrümmt und biegsam, da ein fester Stiel die Stärke des Schlages vermindert.

Die verbesserte englische Axt.

An dieser Axt sind alle grade Linien sorgfältig vermieden und dafür alle Seiten gewölbt, um das Steckenbleiben in dem Holze, was bei unserer Axt so häufig vorkommt zu vermeiden. Die erste große Krümmung erstreckt sich von dem Scheitel bis zur Schneide; die zweite von dem einen Rande zum andern, so zwar, daß die Axt in der Mitte am dicksten, nach allen Seiten hin aber dünner ist, wie aus der Zeichnung deutlich ersehen werden kann.

Historische Rückerinnerungen

von Delta.

1. Spaniens schwere Schuld.

Als im Jahre 1492, unter dem Könige Ferdinand in Spanien, genannt Catholicus, Christoph Columbus Amerika entdeckte, und Amerikus Vesputius 1497 das feste Land einnahm, erwürgten in den ersten Jahren die Spanier von den West-Indianern über Funfzig Millionen Menschen, oder ersäuften sie im Meere.

Ankündigung.

Von den Kreisen der Provinz Brandenburg werden lithographirte Karten im Maßstabe von $^{1}/_{200000}$ der natürlichen Größe auf Pränumeration (7 sgr. 6 pf. die einzelne Karte) herausgegeben werden. Die Königl. Landräthlichen Aemter und Magisträte des Liegnitzer Regierungs-Departements nehmen Bestellungen darauf an.

Vermischtes.

Curiosität. Die jetzt zusammen berufene Züricher Ständeversammlung besteht aus 17 Mitgliedern und einem halben.

Ostindische Okulir-Methode. Zu der Jahreszeit, in welcher sich die Rinde leicht vom Holze ablöst, wird, nachdem man das unreife Ende eines kleinen Zweiges ungefähr ¼ Zoll über der Knospe, die man zum Okuliren ausgewählt hat, weggeschnitten, ½ Zoll unter dieser Knospe ein ringförmiger Schnitt durch die Rinde gemacht. Dann streift man, indem man ein Tuch in die Hand nimmt, das ringförmige Stück Rinde mit Gewalt von dem Zweige ab, wobei man sich jedoch sorgfältig vor irgend einer Verletzung der Knospe hütet. Wenn man sich auf diese Weise mehre Knospen gesammelt, und dieselben, um sie frisch zu erhalten, in ein hohles und befeuchtetes Blatt gebracht hat, so schneidet man an der Pflanze, die man okuliren will, die Spitzen so weit ab, bis man zu einer Stelle von gehöriger Dicke kommt. Dann schält man die Rinde ringsum den Zweig in gehöriger Tiefe in kleine Stücken ab, bis man an eine Stelle kommt, an welche der Ring, den man aufsetzen will genau paßt. Ist der Ring auf diese Weise gehörig angebracht, so werden die abgeschälten Rindenstücke wieder daraufgelegt und mit etwas feuchtem Heu so angebunden, daß die okulirte Knospe keinen Druck erleidet. Diese Methode soll sicherer seyn, als die unsrige.

Kirchliches.

Getauft wurde den 24. März 1) des Mstr. Christian Wilh. Koritzky, B. u. Tuchmach. allh. Tochter, Anna Marie, geb. d. 9. März. 2) Des Mstr. Joh. Gfried. Vater, B. u. Topf. allh. Sohn, Karl Friedrich Gustav, geb. d. 17. März. 3) Des Mstr. Joh. Glieb. Hauswald, Bgr. Baret- und Strumpfstrick. auch Rathsdien. allh. Tochter, Johanne Charlotte Emilie, geb. d. 13. März. 4) Des Joh. George Finke, Inwohn. allh. Sohn, Karl Herrmann, geb. d. 15. März. 5) Des Joh. Glieb. Hübel, Inwohn. allhier Tochter, Henriette Juliane, geb. d. 16. März. Den 25. März, 1) Des Mstr. Ernst Kunibert Weise, B. u. Weißbäck. allh. Sohn, Ernst Kunibert, geb. d. 21. März. 2) Des Joh. Andreas Richler, Tuchbereiteraes. allh. Sohn, Heinrich Julius, geb. d. 18. März. Den 26. März, 1) des Friedrich Demuth, B. u. Stadtgartenbesitz. allh. Tochter, Johanne Christiane Auguste, geb. d. 10. März. 2) Der Eleonore Friederike geb. Hamann unehel. Tochter, Emilie Mathilde Auguste, geb. d. 16. März. Den 27. März, 1) des Karl Glieb. Ismer, Tuchmacherges. allh. Sohn, Friedrich Gustav, geb. d. 22. März. 2) Des Joh. Glieb. Fetter Inwohn. allh. Sohn, Julius Otto, geb. d. 16. März.

Gestorben. Den 21. März, Hr. Joh. Benjamin Poscheck, Privatcopist allh., alt 54 J. 6 M. 1 T. Den 22. März, Mstr. Karl Glob. Herbst, B. u. Tuchmach. allh. alt 75 J. 3 M. 22 T. Den 23. März, 1) des weil. Hrn. Joh. Gfried. Hohlfeld. pens. Königl. Sächs. Accise-Güterbeschauers allh. Wittwe, Fr. Johanne Dorothee geb. Steinberger, alt 72 J. 9 M. 8 T. 2) Joh. Christian Stanke, verabsch. Königl. Sächs. Mousquet. allh., alt 63 J. 8 M. 3 T. 3) Joh. Glob. Starke, B. und Stadtgartenbes. allh., alt 48 J. 7 M. 19 T. 4) Des Mstr. Ernst Kunibert Weise, B., Weißbäck. u. Lohnkutsch. allh. Ehefrau, Christiane Friederike Amalie geb. Wänscher, alt 31 J. 1 M. 15 T. Den 27. März, des Hrn. Heinr. Adolph Hildebrandt, Rathscalculat. allh. Tochter, Anna Louise, alt 2 J. 5 M. 6 T.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom 1. d. M. an haben die Beamtungen des zeitherigen Stadtwachtmeisters und des Marktmeisters aufgehört und ist dagegen die eines Polizei-Inspectors eingetreten.

Zugleich sind sämmtliche Polizei-Beamte in bestimmten Gehalt gesetzt worden und von nun an zu Erhebung von Gebühren, Sporteln u. s. w. irgend einer Art nicht weiter berechtigt, vielmehr sollen die dem Marktmeister zugestandenen Natural-Hebungen, ingleichen die sogenannten Marktdreier gänzlich in Wegfall kommen, die gesetzlich zuläßigen Gebühren und Sporteln aber zur Polizei-Kasse erhoben und daselbst verrechnet werden.

Diese Einrichtung machen wir andurch dem Publikum zur Nachachtung bekannt.

Görlitz, am 2. April 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Daß am 1. d. Monats die Paß- und Fremden-Polizei mit der städtischen Polizei in dem Königlichen Polizei-Amte der Stadt Görlitz vereinigt und dessen Amts-Lokal auf die Langengasse in den ersten Stock des Hauses No. 197 verlegt worden ist, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Görlitz, am 2. April 1833.

Der Magistrat.

Anfrage.

Ist der Zahnkitt des Hrn. Hof-Zahnarzt Wolffsohn aus Berlin, womit hohle Zähne mit so gutem Erfolge gefüllt werden können, daß nicht nur der Schmerz vollkommen aufhört, sondern auch der Zahn noch Jahre lang erhalten wird und wovon in Berlin die Kruke 15 Sgr. kostet, und desselben bewährte Zahnpolitur nicht auch hier zu haben? — Ist dieß der Fall, so bittet man um gefällige Anzeige in diesen Blättern.

Anzeige.

Einem verehrten Publikum erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich den an der ehemaligen Viehweide gelegenen Kaffee-Garten und Bade-Anstalt pachtweise übernommen habe. Indem ich um geneigten Zuspruch ergebenst bitte versichere ich zugleich, daß es meine angelegentlichste Sorge seyn wird, den Wünschen der mich besuchenden geehrten Gäste, nach Möglichkeit, zu entsprechen. Die Eröffnung des Bades werde ich mir erlauben später bekannt zu machen.

Verwittwete Conrector Cunerth.

Anzeige wegen veränderter Wohnung.

Daß ich mein zeitheriges Logis verändert habe, und von heute an in der Breite-Gasse No. 114 in der zweiten Etage vorn heraus wohne, zeige ich Allen, die mit mir bereits in Verbindung stehen, oder solche künftig wünschen, hierdurch ergebenst an.

C. W. Vetter.

Logis-Veränderung.

Daß ich von Ostern d. J. ab in dem Hause des Hrn. Dreßler am Ober-Markte (in der alten Post) parterre, linker Hand, wohne, zeige ich hiermit ergebenst an, — so wie, daß ich wieder frischen Caviar erhalten habe, welchen ich zur geneigten Abnahme empfehle.

Joh. Springer.

So eben ist erschienen:

Gymnasium und Bürgerschule in ihren Verhältnissen zu einander und ihrer dadurch bedingten Einrichtung.

Ein Versuch

von

Karl Friedrich Bergmann,

Lehrer am Gymnasium zu Görlitz.

Zu haben bei'm Verfasser (wohnhaft im Kloster) und in der Buchhandlung von Edwin Schmidt. 59 S. Preis: 7 sgr. 6 pf.

Verzeichniß neuer, in der Buchhandlung Edwin Schmidt vorräthiger Bücher:

Poppitzer, kurzgefaßtes und erklärendes Verdeutschungs-Handwörterbuch der in unserer Umgangs-, Schrift-, Gerichts- und Kunstsprache häufig vorkommenden fremden Ausdrücke und Redensarten. 17½ sgr. M. Reimlein, Fata aus Hans Buckels Leben. Epischer Schwank in sechs Gesängen. 15 sgr. — Esper, E. A. de Martelli's Errettung in und aus der türkischen Gefangenschaft. 7½ sgr. — Bronikowski, Veit. Ein Beitrag zu den Denkwürdigkeiten peinlicher Gerichtspflege. 3 Theile. 4 Rthlr.

Vorstehende, so wie alle von andern Buchhandlungen öffentlich angezeigten Werke, sind nicht nur bei mir vorräthig, sondern werden auch Literaturfreunden auf Verlangen zur Durchsicht mitgetheilt.

Fremden-Liste.

Vom 25. bis 31. März 1833.

Zum weißen Roß. Hr. Hildesheim, Handl. Reisender a. Reichenbach in Schl. — Fr. v. Bartkowsky, Guthsbesitz. a. Warschau. Hr. Graupner, Archit. a. Dresden. Hr. Chon, Kfm. a. Glogau. Hr. Kärgel, Kfm. a. Heilbron.

Zur goldnen Krone. — Hr. Lißel, Mauermstr. a. Löwenberg. Hr. Beral, Kfm. a. Rheims. Hr. Endentham, Hr. Wolf, Apothek. u. Hr. Ludwig, Lieuten. u. Conduct. a. Bunzlau. Hr. v. Gersdorf, Guthsbes. a. Erdmannsdorf. Hr. Schmalz, Cand. Theol. a. Rengersdorf. Hr. Paul, Kfm. a. Chemnitz.

Zum goldnen Stern. Hr. Ackelbeil, Gasthofsbesitzer a. Lüben. Hr. Strauß, Handelsmann a. Langenbielau.

Zum goldnen Baum. Hr. v. Moerner, Cand. Theol. a. Leipzig. Hr. Winterberg, Handelsm. a. Jungbunzlau. Hr. Röder, Weinhändl. a. Kitzingen. Hr. Lehmann, Guthsbes. a. Reibitz. Hr. Lehmann, Superint. a. Meffersdorf. Hr. Kothsch, Kfm. a. Dresden.

Zum braunen Hirsch. Hr. Freiherr v. Rothenkirchen, Guthsbesitz. a. Knauthen. Hr. v. Paczewsky, Ob. Stallmeister a. Altenburg. Hr. Schmidt, Kfm. a. Elberfeld. Hr. Thiele, Kfm. a. Eilenburg. Hr. Geiger, Kfm. aus Worms. Hr. Seifert, Rent. a. Nordhausen. Hr. Meinhoff, Bürgermeister a. Sagan. Frau Doctor u. Fräulein Louise Schön a. Jauer. Hr. Wenzel, Kfm. a. Jauer. Hr. Reuschner, Kfm. a. Hamburg. Hr. Mandel, Kfm. aus Berlin. Hr. Stenfard, Predig. a. Gnadenberg. Hr. Karrow, Oberlehrer a. Bunzlau. Hr. Heyer, Kfm. a. Stettin. Hr. Paulmeyer, Kfm. a. Stuttgard. Hr. v. Mechow, Hauptm. a. Lauban. Hr. Hendel, Kfm. a. Rüdesheim.

Briefkasten.

30. März. Merkwürdiges aus der Chronik von Sorau. — 31. März Anecdoten und Charakterzüge aus dem Leben berühmter, gelehrter und merkwürdiger Lausitzer. — Da wir bei näherer Ansicht gefunden haben, daß der Ton der uns eingesendeten Erwiederung „An den Anzeiger" zu scherzhaft und lustig ist, als daß er in diese ernste Zeit paßte, so haben wir für gut befunden, sie einstweilen zurückzulegen und erst nach den Feiertagen mitzutheilen.